

NEUE HEIMAT

A

Einwanderungsland Deutschland

Circa 81 Millionen Menschen leben in Deutschland, davon rund 16,4 Millionen mit Migrationshintergrund*. Rund 7,2 Millionen von ihnen haben einen ausländischen Pass; 9,2 Millionen sind Deutsche mit ausländischen Wurzeln. Die meisten Migranten kommen aus der Türkei (18 Prozent), rund zehn Prozent sind aus Polen und acht Prozent aus der Russischen Föderation. Seit 2015 ist Deutschland das zweitbeliebteste Einwanderungsland nach den USA. 1,1 Millionen Menschen sind allein im Jahr 2015 gekommen, viele von ihnen sind Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan und dem Irak. (Statistisches Bundesamt, 2015)

*** Menschen mit Migrationshintergrund:** Diese Menschen haben entweder einen ausländischen Pass und leben in Deutschland oder sie sind Deutsche und ihre Familien sind früher aus einem anderen Land nach Deutschland gekommen.



B



Kemal Dikenelli aus der Türkei, 36 Jahre

Ich bin im Jahr 2001 nach Deutschland gekommen, um hier zu studieren. Das war mein Traum. Bis ich acht Jahre alt war, habe ich in Deutschland gewohnt. Dann ist meine Familie in die Türkei zurückgegangen. An meine Kindheit in Deutschland hatte ich immer schöne Erinnerungen, vor allem an die ersten zwei Jahre in der Schule.

Für Menschen aus Familien mit niedrigem Einkommen gibt es in Deutschland viele Möglichkeiten, eine Universität zu besuchen. Das fand ich immer toll. Da meine Eltern nicht viel verdient haben, war klar, dass ich neben dem Studium arbeiten muss. Das hat in Deutschland gut geklappt. Dass das Studium in Deutschland kostenlos ist, hat mir auch sehr geholfen. Außerdem mag ich die geordneten Strukturen in Deutschland. Am Anfang hatte ich einige Schwierigkeiten mit der Bürokratie. Doch zum Glück gab es immer nette Menschen, die mir geholfen haben.

Ich habe Journalistik und Turkologie studiert. Danach habe ich ein paar Jahre lang Türkisch unterrichtet. Vor fünf Jahren habe ich in Berlin meine eigene Sprachschule gegründet. Wir bieten nicht nur Türkischkurse an, sondern auch Deutsch-, Englisch- und Spanischkurse. Es läuft sehr gut. Mittlerweile bin ich verheiratet und habe eine kleine Tochter. Vor Kurzem habe ich einen Antrag auf Einbürgerung, also auf die deutsche Staatsbürgerschaft, gestellt.

C



Vesela Nikolowa aus Bulgarien, 29 Jahre

Ich lebe mit meinem Mann und meinem sechsjährigen Sohn seit drei Jahren in Deutschland. In Bulgarien hatten wir sehr gute Jobs: Mein Mann hat als Elektrotechniker gearbeitet, und ich war Fremdsprachensekretärin. Doch wir wollten ein Leben in sicheren Strukturen. Das gibt es in Deutschland.

Da Bulgarien nun Mitglied in der EU ist, konnten wir einfach nach Deutschland umziehen. Ich habe mir gewünscht, in einem Land zu leben, wo es mehr Sicherheit und ein gutes Gesundheitssystem gibt und wo die öffentlichen Strukturen funktionieren. Dieser Wunsch hat sich erfüllt. Was wir trotzdem nicht erwartet hatten: dass wir uns so schnell integrieren würden. Wir konnten sofort einen Sprachkurs machen und schnell Deutsch lernen. Dafür sind wir sehr dankbar. Ich spreche schon Englisch und Spanisch und finde es schön, jetzt noch eine dritte Fremdsprache zu können. Nach meiner C1-Prüfung habe ich an meiner Sprachschule eine Stelle in der Verwaltung bekommen. Mein Mann musste zuerst seine Ausbildung anerkennen lassen, das heißt, eine Behörde hat geprüft, ob der deutsche Staat seine bulgarische Ausbildung hier in Deutschland akzeptiert. Das war ziemlich kompliziert. Doch es hat geklappt. Er arbeitet jetzt bei einem Mobilfunkunternehmen.

HEIMAT IST KEIN ORT, HEIMAT IST EIN GEFÜHL.

Herbert Grönemeyer, Sänger

D

Antonia Beck (55) kam 1999 mit ihrem Mann und den zwei Söhnen aus Russland nach Deutschland. Sie lebt in Köln.



LEBEN ZWISCHEN ZWEI KULTUREN - EIN INTERVIEW

Frau Beck, warum sind Sie damals nach Deutschland gekommen?

Wir haben in Russland nahe der Grenze zu Tschetschenien gewohnt, da war damals Krieg. Als auch in unserer Kleinstadt geschossen wurde und die Schule meines Sohnes unsicher wurde, haben wir beschlossen wegzugehen. Die Familie meines Mannes ist deutsch, also konnten wir als Spätaussiedler nach Deutschland auswandern.

Was mögen Sie an Ihrer neuen Heimat Deutschland?

Dass es hier so viele Orte gibt, wo man hingehen kann: ins Theater, ins Schwimmbad, in die Sauna. Bei uns gab es nur ein Kino, sonst nichts. Außerdem mag ich das deutsche Gesundheitssystem. Auch ohne viel Geld wird man gut versorgt.

Was vermissen Sie?

Den intensiven Kontakt mit meinen Nachbarn. In Russland kannten wir uns alle und haben uns gegenseitig geholfen. Oder sie kamen einfach zu Besuch.

Hier weiß ich noch nicht einmal, wie meine Nachbarn heißen.

Sie sagen zwar im Aufzug „Guten Tag“, aber draußen kein Wort. Ich verstehe das nicht. Aber das

liegt vielleicht auch an der Großstadt. Außerdem ist das Leben hier sehr schnell, alle haben immer etwas zu tun und viele Termine. In Russland war das nicht so: Leute kamen einfach so vorbei. Dann habe ich alles stehen und liegen lassen, den Tisch gedeckt und wir haben den ganzen Abend zusammengesessen. Hier bin ich abends so müde, dass ich gar keine Gäste möchte. Meinen russischen Freunden geht es ähnlich. Wir haben uns hier auch verändert.

Was finden Sie in Deutschland am schwierigsten?

Immer noch die Sprache. Am Anfang hatte ich große Angst, einen Satz zu sagen, weil ich dachte, die Leute würden mich dann auslachen. Mir ist jedes Mal ein bisschen schlecht geworden. Mittlerweile geht es, aber Deutsch strengt mich immer noch sehr an.

E

Erste Eindrücke von Deutschland

Neu in Deutschland. Was haben Sie am Anfang gedacht?

Hier ist es so ruhig. Ich komme aus Hanoi. Dort gibt es viele Autos und Mopeds. Alle hupen. Es ist immer laut. (Phoung, Vietnam, 25 Jahre)

In Deutschland ist es sehr grün. Auch in den Städten gibt es viele Bäume und Parks. Das mag ich. (Roni, Israel, 31 Jahre)

Die Deutschen sind sehr freundlich. Sie sagen „Hallo“ und „Danke schön“. Die meisten sind sehr geduldig, wenn sie merken, dass ich nicht so gut Deutsch verstehe. (Natalie, Ukraine, 35 Jahre)

Es gibt viele Busse und Züge. Man kann überall hinfahren und braucht kein Auto. Das ist toll. (Mahmoud, Syrien, 23 Jahre)

Ich wohne in einer kleinen Stadt. Ich sehe fast nie Menschen auf der Straße und frage mich oft: Wo sind die alle? (Carla, Brasilien, 27 Jahre)